

18) **Calderons größte Dramen religiösen Inhalts.**

Aus dem Spanischen überetzt und mit den nöthigsten Erläuterungen versehen von Dr. F. Lorinser. Herder. Freiburg. 1892. Zweites Bändchen: Das Schisma von England. — Der große Prinz von Fez. 8°. (III und 272 S.) Preis M. 1.60 = fl. 1.02.

Der Herder'schen Verlagshandlung gereicht es zum großen Verdienst, daß sie die dramatischen Werke des großen spanischen Dichters Calderon dem deutschen Volke in trefflichen Uebersetzungen zugänglich macht. Nachdem Dr. Lorinser, neben seiner Uebersetzung der 72 geistlichen Festspiele, die „größten Dramen Calderons religiösen Inhalts“ in sieben Bändchen herausgegeben, bringt Professor Pasch uns eine Uebersetzung „ausgewählter Schauspiele“ des spanischen Dichters, von welcher bereits zwei Bändchen vorliegen, während von Dr. Loriners Uebersetzung das zweite Bändchen, das Schisma von England und der große Prinz von Fez, in zweiter Auflage erscheint; ein überaus erfreuliches Zeichen der wachsenden Theilnahme an der martigen Poesie des geistlichen Dichters. Dr. Loriners Uebersetzung bedarf keiner Empfehlung mehr; sie ist als meisterhaft bekannt und anerkannt. Seine deutschen Verse fließen leicht und sicher hin und geben die Glut der südlichen Empfindung Calderons treu wieder. Das liest sich mit Lust und Freude.

Professor Pasch stellt sich ihm würdig zur Seite. Er beherrscht die deutsche Sprache vollkommen und läßt uns in ihr die Schönheiten der spanischen Poesie voll und ganz genießen. An kräftigen Wendungen fehlt es nicht und manche Stellen, namentlich wo die Komik zur Geltung kommt, wie beispielsweise das Duett zwischen Benito und Gila im dritten Act von „Spaniens letzter Zweikampf“ sind ganz vortrefflich. Man muß indessen die Schauspiele, um sie richtig würdigen zu können, mehr wie einmal lesen. Dann erst wird man sich des Unterschiedes zwischen diesen Dichtungen voll Kraft und Leben und den modernen Schauspielen ganz bewußt. Die „Liebe“ beherrscht auch die Calderon'schen Schauspiele; allein ihre Vertreter und Vertreterinnen sind keine schmachttenden Schmetterlingsseelen, sondern thatkräftige Naturen, die nicht kosen und girren, sondern edel sprechen und männlich handeln, und nicht selten in kräftigem Spott und blutigem Kampf der inneren Leidenschaft und Kraft Lust machen, aber doch schließlich dem Geiste des Christenthums huldigen, welches auch die glühendsten Leidenschaften zu bändigen versteht.

Limburg a. d. L.

Domcapitular Dr. Mathias Höhler.

19) **Sieben Meisterwerke der Malerei.** Mit einer principiellen

Erörterung über den Einfluß des Christenthums auf die Kunst. Von Franz Vole, f.-b. geistlicher Rath und Professor der Theologie in Brixen. 4°. (VI und 128 S. mit neun Lichtdruckbildern.) Wegers Buchhandlung in Brixen. 1893. Preis fl. 6.— = M. 12.—.

Die figuren- und sinnreichen „Sieben Meisterwerke“, die hier gedeutet werden, sind: 1. „Magnificat der Kunst“ oder „Triumph der Religion in den Künsten“ von Friedrich Overbeck, vorangestellt, weil es bereits mehrere Meister vorführt, auf die dann bei Besprechung der folgenden Werke nur verwiesen zu werden braucht. 2. „Das Genter Altarbild“ von Hub. van Eyck. 3. „Das

Abendmahl" von Leonardo da Vinci. 4. „Die Theologie“, genannt „Disputa del Sacramento“ von Rafael. 5. „Das Allerheiligenbild“ von Albrecht Dürer mit einer Beigabe über Dürers Stellung zur „Reformation“, welche ihn mit durchschlagenden Gründen als treu gebliebenen Katholiken zeigt. 6. „Das jüngste Gericht“ von Michelangelo. Warum das Original und die beigelegte Abbildung nicht allseitig befriedigen, gibt der Verfasser ohnehin an. 7. „Das jüngste Gericht“ von Cornelius macht den würdigen Schluß. Die „principielle Erörterung“ S. 2—16 ist zwar philosophisch, aber dennoch leicht verständlich und meist blühend geschrieben. „Im Lichte dieser Principien“ werden S. 17—127 die obgenannten Meisterwerke bis ins einzelste klar gedeutet. Selbstverständlich kennt der Autor die Urtheile anderer über dieselben und weiß sie auf ihr richtiges Maß zu beschränken.

Das an Papier und Druck und sechs Bildern hübsche und fleißig corrigierte Buch liest sich angenehm und gleich spannend bis zum Ende. Inhalt und Anordnung ist wohl durchdacht, das Einzelne oft verglichen, das Ganze sorgfältig gefeilt worden. Man glaubt es dem Herrn Verfasser aufs Wort, daß er mehrere Decennien an diesem Werke „gedengelt“ habe. Und was erst die Hauptsache ist, es steht ganz auf dem festen Boden des Christenthumes. Kunstfreunde und die es werden wollen, zumal wer figurenreiche Compositionen verstehen lernen will, gebe die sechs Gulden, die es kostet; niemand wird es bereuen.

Egendorf (D.-De.). P. Joh. Geistberger O. S. B., Pfarrvicar.

- 20) **Sancta Maria.** Sechs Vorträge, gehalten in der Fastenzeit 1893 in der Kirche St. Martin in Freiburg. Von Pfarrer H. Hansjakob. Freiburg, Herder, 1893. gr. 8°. IV und 121 S. Preis M. 1.80 = fl. 1.15.

Der schon durch mehrere Cyklen von Fastenpredigten auf dem literarischen Gebiete bewährte Autor übergab vor dem Waimonate auch diese neueste Leistung der Oeffentlichkeit, da dieselbe sich sehr zweckmäßig für Marienvorträge an den Sonn- und Festtagen dieses Monats verwerten läßt. Das apologetische Moment ist mit vielem historischen Material und psychologischen Ideen trefflich verwoben, so daß die gleichfalls durch edlen Ton und klare Sprache ausgezeichneten Predigten insbesondere vor einem städtischen Publicum sich sehr nützlich erweisen werden. Die Themen sind: 1. Mutter Gottes. 2. Mutter und Sohn. 3. Mutter und Kreuz. 4. Unsere Mutter. 5. Mariens Verehrung. 6. Mariens Verherrlichung.

Linz, Freinberg.

Professor P. Georg Kolb S. J.

- 21) **Allgemeine Kunstgeschichte.** Die Werke der bildenden Künste vom Standpunkte der Geschichte, Technik, Aesthetik. Von Dr. B. Albert Ruhn O. S. B. Mit über 1000 Illustrationen und mehr als 120 ganzseitigen artistischen Beilagen in Typographie, Lithographie, Lichtdruck und in reicher polychromer Ausführung. Einsiedeln und Waldshut. Druck und Verlag von Benziger und Comp. Erscheint in circa 25 Lieferungen à M. 2.— = fl. 1.28. 1800—2000 Seiten Lexikon-Format.

Kürzer und treffender könnte der Wert dieses Buches nicht geschildert werden, als Papst Leo XIII. in einem an den Verfasser gerichteten Breve, in welchem die Widmung des Werkes an den heiligen Vater genehmigt wird, es gethan hat, da er unter anderem schreibt: „Dein Werk empfiehlt sich uns ja